

# Danziger Dampfboot



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr.  
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.  
Expedition: **Rangasse 35**, Hofgebäude.

Man abonniert für **1 Thlr.** vierteljährlich  
hier in der Expedition  
auswärts bei jeder Postanstalt.  
Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.



**Zur Feier der Vermählung**  
Ihrer Königlichen Hoheiten  
des

**Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen**  
und der  
**Prinzessin Victoria von England.**

Pfeifen und Trompeten schmettern, Glocken schlagen hell  
zusammen,  
Von den Straßensfenstern nieder leuchten helle Freudenflammen,  
Von dem Dome, von den Thürmen schallen heilige Feierklänge,  
Und im stolzen Königsaal tönen festliche Gesänge.

Was bedeuten diese hehren, wogenmächt'gen Harmonien,  
Was die Kerzen, die in jenen reichgeschmückten Hallen glühen,  
Draußen wieder auf den Plätzen allen ringsumher und Gassen  
Dieser Jubel, dies Gewimmel dichtgedrängter Menschenmassen?

Heil dem Tage, der uns Allen Freude nur und Wonne bringt,  
Und mit jauchzenden Akkorden jedes Preußen Brust durchdringt,  
Jedes Bürgers, der bewahrend echte Unterthanentreu  
Wünscht, daß das geliebte Preußen immer groß und glücklich sei.

Schauet dort am Altar stehen jenes edle Fürstenpaar;  
Hier den ritterlichen Prinzen, mit dem Auge hell und klar,  
Ihn, des Heldenvaters würdig, seinen vielgeliebten Sohn,  
Ihn, des Erbes einst der mächt'ge, ruhmgekrönte Preußenthron.

Ihm zur Seite schaut die Tochter jener Meerbeherrscherin,  
Deines stolzen, grünen Eilands, mächtiges Britannien,  
Dessen Schiffesflaggen wallen auf den weiten Ozeanen,  
Das sogar im fernen Indien schwinget seine Siegesfahnen.

Darum rufet Hosiannah! Heil der holden, schönen Braut,  
Die dem jungen Fürstensohne wird soeben angetraut,  
Laßt die Fest-Posaunen tönen, jauchzt mit hellem Jubelklang,  
Und zum hehren Himmelszelte steige unser Weihgesang;

Daß dem Vaterland zum Segen sei der heilige Ehebund,  
Der sich zwischen Fürst und Fürstin schließen wird zu dieser Stund;  
Daß fortan stets treu vereinet Preußens, Englands Banner wehn,  
Dieses laßt vom Schöpfer droben uns von Herzen heut' erlehnen!

Preußen groß im Streit zu Land, Deutschlands Burgwall stark und hehr,  
Und Britannien Hort der Freiheit, frisch umwogt vom blauen Meer,  
Sollten einst des Krieges Zeichen leuchten rings mit blut'gen Flammen,  
Haltet, wie zu Friedrichs Zeiten, und wie jetzt, dann treu zusammen! —

Martin Perels.



## K u n d s c h a u.

Berlin, 24. Jan. Se. Königl. Hoheit Prinz Friedrich Wilhelm ist, nach amtlich hier eingegangener Nachricht, gestern um 1½ Uhr wohlbehalten in London eingetroffen.

— In der hiesigen Medaillenmünze von G. Loos ist eine sinnreiche Denkmünze auf die Vermählungsfeier des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Viktoria erschienen. Dieselbe zeigt auf der Vorderseite die beiden Brustbilder der Vermählten, über welche eine allegorische Gestalt Arme und Flügel segnend ausbreitet. Darunter die Inschrift: XXV. Januar 1858. Unterhalb ist der Löwe des englischen Wappens im Verein mit dem preussischen Adler angebracht. Auf der Rückseite ist die Landung des neuvermählten Paares und der Empfang desselben in Preußen veranschaulicht. Wir erblicken auf einem Dampfschiffe, an dessen Steuer Hymen sitzt, den Prinzen in ritterlicher Tracht, an dessen Seite sich die junge Gemahlin schmiegt. Ueber ihnen schwebt eine Salve. Allegorische Gestalten, darunter die Borussia, empfangen die Neuvermählten. Die sehr schön ausgeführte Denkmünze ist in Gold für 20 Friedrichsd'or, in Silber für 6 Thlr., in Neugold für 2 Thlr. und in Bronze für 1½ Thlr. in der Berliner Medaillen-Münze von G. Loos zu haben.

— Aus städtischen Mitteln sind 60,000 Thaler zum Empfange des hohen Paares votirt. Die Hälfte davon wird auf Ankauf eines goldenen Tisches verwendet, auf dessen Platte der Plan der Stadt Berlin eingegraben ist.

— Die Friedrich-Wilhelm-Victoria-Landes-Stiftung stattet zu Ehren des Vermählungstages Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen Friedrich Wilhelm und der Prinzessin Royal von Großbritannien, aus dem Fonds der Stiftung in Berlin sieben Brautpaare aus, die an diesem Tage den Bund der Ehe schließen und deren Ausstattung mit je 100 Thlrn. von Sr. Königl. Hoheit, als Protektor der Stiftung, bestätigt ist. Die Brautpaare sind sowohl vom Militair- als Civilstande gewählt, und gehören der evangelischen, katholischen und jüdischen Religion an.

— An der Aufstellung und dem Festzuge werden 58 Innungen mit ca. 6000 Meistern und 9000 Gesellen, so wie die Maschinenbauarbeiter, Zeugdrucker, Cigarrenmacher u. s. w. mit ca. 7000 Personen, also im Ganzen ca. 20,000 Mann Theil nehmen. Außer den 150 fast sämmtlich neu gemalten Gewerks-Fahnen werden die zum Theil kostbaren Gewerks-Embleme mitgeführt werden. Am Abend des Einzuges werden die beiden Rathhäuser, die Linden-Promenade, die Monumente Friedrichs des Großen und des großen Kurfürsten, die Standbilder auf dem Opernplatze, die Fontaine im Lustgarten, die Victoria-Säule auf dem Belle-Alliance-Platz mit Gas und das Brandenburger Thor mit elektrischem Licht erleuchtet, und die in sämmtlichen hiesigen Hospitälern sich befindenden Personen am Einzugsstage ein Festessen erhalten. Endlich ist höchsten Orts huldvoll genehmigt worden, daß am Tage nach dem Einzuge dem hohen neuvermählten Paare im Pfeiler-Saale des königlichen Schlosses, Morgens 10 Uhr, durch 60 Jungfrauen aus den Töchtern der Stadt ein Bewillkommungs-Gedicht überreicht werde, und wird zu gleicher Zeit durch Deputirte des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung die Festgabe der Stadt dargebracht werden.

— Auf einen von England her geäußerten Wunsch, daß die Prinzessin Victoria nicht gleich den ersten Sonntag ihrer Anwesenheit auf dem Kontinent in einer glänzenden Festlichkeit zu bringen möchte, ist die in dem Fest-Programm für Sonntag den 7. Febr. angesetzt gewesene Gala Oper im neuen Palais zu Potsdam abbestellt worden.

— Die für die brittischen Kaufleute bei der Einholungsfeier am 8. Febr. vom Magistrat vorgeschlagenen und von den beteiligten Kaufleuten angenommene Festtracht besteht aus dreieckigem Hut, blauem Frack, weißen Beinkleidern und Galanteriedegen.

— Unsere Polizeibedienten erhalten Schließwerkzeuge nach englischem Muster. Dieselben sind so praktisch, daß Verbrecher im Nu damit gefesselt sind, ehe sie nur an Widerstand denken können, während das Zusammenbinden der Hände oft gar nicht ausführbar.

— Wie der „Bank- und Handels-Ztg.“ aus Hamburg geschrieben wird, findet die neulich von uns mitgetheilte Entscheidung des Königl. Ober-Tribunals über die Verjährung von Regressansprüchen gegen einen in Konkurs verfallenen Wechselschuldner jetzt auch bei dem Hamburger Handelsgesicht Anerkennung. In einer am 18ten bei der Ersten Kammer des Handelsgesichts verhandelten Wechselsache (Moritz J. Heine contra H. Heinrich Janssen und dessen Mit-Administratoren) erkannte

die Kammer, daß durch den Eintritt eines konkursmäßigen Verfahrens und eben so eines nach Maßgabe der Verordnung vom 2. Decbr. v. J. eingeleiteten Administrations-Verfahrens der Lauf der Verjährung einer Klage gegen den Gemeinschuldner sistirt werde. Es wird mithin auch in Hamburg angenommen, daß ungeachtet der Vorschrift des Art. 80 der deutschen Wechselordnung, wonach nur die Behändigung der Klage die Verjährung unterbricht, auch die Anmeldung bei der Fallmasse dieselbe Wirkung habe.

Breslau, 20. Jan. Ein Teppich wird von hier aus als Hochzeitsgeschenk für die Prinzessin Royal nach Berlin gehen an welchem 88 Damen freiwillig gearbeitet haben. Der Teppich besteht aus Feldern mit Blumenbouquets, in der Mitte der preussische Aar zwei Mal, in den Ecken das Breslauer Wappen. Er ist acht Ellen breit, elf Ellen lang, umfaßt achtundachtzig Quadratfuß.

— Aus Mähren und Oesterreichisch-Schlesien sind nach Wien Berichte gelangt, daß am 15ten d. M. an sehr vielen Orten Erdschütterungen wahrgenommen wurden, so in Nebotein, Sternberg, Tobitschau, Prohnsitz, Mährisch-Strau, Troppau, Teschen u. s. w. Am heftigsten wurde das Erdbeben in Mährisch-Strau verspürt. Etwa um 8 Uhr 16 Minuten Abends folgten in der Dauer von 1½ Sekunden zwei wellenförmige Schwingungen in der Richtung von Südost gegen Nordwest rasch auf einander. Leichte oder locker an der Wand hängende Gegenstände geriethen in schaukelnde Bewegung, hier und da stürzten Flaschen und Gläser um, Thüren sprangen auf, und Vögel fielen in den Käfigen von den Sprossen herunter; an einigen Orten will man vorher ein schwaches Rollen wie das eines dumpf rollenden Wagenrades gehört haben, an mehreren Gebäuden kamen selbst Risse zum Vorschein.

Stuttgart, 22. Jan. Der alte Stammgast der Hohenstaufen, die Wäschenburg, gewöhnlich das „Wäscherlöschlein“ genannt, ist mit dem ganzen Rittergute Wäscheneuren um 155,600 Fl. vom Staat angekauft worden. Da sich dabei 600 Morgen der schönsten Waldungen befinden, so wurde damit das bisher kleine Revier Hohenstaufen vergrößert und das Wäscherlöschlein zum Sitz des Revierförsters bestimmt. Damit ist die Erhaltung des altherwürdigen Stammsitzes, der in Privathänden überzugehen und abgebrochen zu werden drohte, gesichert.

Paris 21. Jan. Einer in der zweiten Ausgabe der Times enthaltenen Mittheilung zufolge hat, wie den „H. N.“ telegraphisch gemeldet wird, Herr v. Persigny vom englischen Kabinett die Ausweisung von fünf politischen Flüchtlingen, unter denen 1 oder 2 Italiener, die übrigen Franzosen, verlangt. Man bezeichnet namentlich als solche Flüchtlinge, deren Ausweisung von der englischen Regierung verlangt worden sei: Mazzini, Victor Hugo, Ledru Rollin und Louis Blanc.

— Als die Petition der Hallen zum Unterzeichnen ausgelegt war, rief ein Metzgergeselle, dem man sie vorlegte: „Ja, ja, ich will unterzeichnen, und mit meinem Blut!“ Er schnitt sich dann in den Arm und tauchte seine Feder in das herausfließende Blut.

— Die Wunde des Generals Roguet ist nicht so leicht, als man Anfangs glaubte. Die Aerzte haben noch nicht erlaubt, daß der General in seine Wohnung gebracht werden könne. Derselbe befindet sich noch in den Tuilerien. Die kegelförmige Kugel (denn es war eine Kugel, kein Glas- oder Granaten-Splitter) hat den General an der Schulter getroffen, ein Epaulette durchbohrt, die Uniform zerrissen, die Kravatte zerfetzt und den Nacken unterhalb des Ohres verlegt. Um ein Haar breit höher, und der General wäre getödtet worden, denn die Kugel hätte dann den weichen Theil des Halses getroffen.

— Die Zahl der seit dem 14. in Paris verhafteten Personen betrug heute Morgens 231.

— Im Januar 1857 wurde der Erzbischof von Paris von Berger ermordet, im Januar 1858 wurde das Attentat gegen den Kaiser unternommen. — Im Jahre 1855 unternahm Pianori sein Attentat am 9. Januar und Mazzini veröffentlichte am 14. Januar ein Manifest; 1858 führen Pierri und seine Mitschuldigen ihr Attentat am 14. Jan. aus, während Mazzinis Manifest umgekehrt am 9. Jan. veröffentlicht worden war. In Bezug auf die Daten sicher ein eigenthümliches Zusammentreffen. London, 22. Jan. Eine offizielle Depesche aus Alexandrien vom 17. d. meldet aus Kalkutta vom 25. Decbr., daß Oberst Seaton, von Delhi kommend, die Neuterer am 11. und 15. v. M. in der Nähe jenes Ortes geschlagen habe. Die Rebellen verloren 750 Mann, ihr Lager und 11 Kanonen. Der Verlust der Engländer war nur gering. Die Communication zwischen Bombay und Kalkutta ist wieder hergestellt. — Die heutige

„Times“ theilt aus Kaskutta mit, daß das 11te inländische Kavallerie-Regiment rebellirt habe und desertirt sei. Dasselbe Blatt meldet ferner, daß, nach den eben aus Hongkong eingetroffenen Nachrichten, der Admiral des französischen Geschwaders die Blokade Cantons proklamirt, den Chinesen indeß noch eine zehntägige Gnadenfrist zugestanden habe.

— 23. Jan. Ihre Königliche Hoheiten der Prinz von Preußen und die Frau Prinzessin von Preußen besichtigten gestern in Begleitung der Königin Victoria die Vorbereitungen zur Hochzeitsfeier im St. James-Palaste und besuchten später die National-Gallerie. Sr. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen verweilten dann im britischen Museum. Die andern Prinzlichen Gäste jagten in Windsor. Heute Mittag wird der Anfuhr des Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen entgegen gesehen.

— Ueber die bevorstehende hohe Vermählung bemerkt heute die „Times“ in einem längeren Artikel: „Es ist lange her, wir unterfangen uns nicht zu sagen, wie lange, seit es in England eine Königsfamilie gab, die so viel häusliche Theilnahme erregte, wie die der Königin Victoria. Der Mann muß sehr alt und abgestumpft sein, dem nichts daran gelegen ist, etwas über die jugendlichen Prinzen zu hören, die eines Tages auf unserem Thron zu sitzen berufen sein dürften, oder von der jungen Prinzessin, die in wenigen Tagen Vaterhaus und Heimathland verlassen soll, um unter Fremden und Ausländern zu leben und dereinst dem Hofe eines großen kontinentalen Staates vorzustehen. Selbst die bunten Blätter der Geschichte wissen kaum von einer zugleich so interessanten und hoffnungreichen Verbindung zu erzählen; einer Verbindung, die in jeder Hinsicht so viel verheißend, so befriedigend für das Mutterherz und zugleich für die Klugheitsrücksichten des Staatsmannes ist. Bei unserer Inselstellung und unsern mancherlei glücklichen Eigenheiten haben wir lange auf die Ehre verzichtet, große Staaten mit Prinzen und Königinnen zu versehen. Die wenigen Versuche der Art, deren wir uns erinnern, sind nicht glücklich ausgefallen und hatten in der That einen ziemlich abenteuerlichen Charakter. In unseren Tagen konnte keine Familie sich solcher Erfolge rühmen, wie diejenige, die am nächsten Montag in dieser Hauptstadt eine neue große Verbindung schließen und ein neues Band europäischen Friedens knüpfen wird. Es giebt Einzelne, die von diesem Familienglück gering denken, weil ihm das alte heroische Gepräge fehlt. Es sieht wie eine Invasion des häuslichen Elements auf den geheiligten Boden des Königthums aus. Gewiß scheinen wir uns hier in einer ganz anderen Luft zu bewegen, als jene Atmosphäre ist, wo die Revolutionen periodisch wiederkehren und die Staatsreiche gewöhnliche politische Maßregeln sind. Die Prinzen, die sich jetzt auf Besuch in unserer Hauptstadt befinden, sind nicht die Männer, die entweder Alles oder Nichts sein möchten; es sind nicht die Männer, die keine Grenze respektieren, und wir hoffen, sie werden Verfassungen achten und sogar erweitern. Wir stellen sie uns gern als Freunde des Friedens, der Ordnung und des Gesezes vor. Wenn wir wünschen, daß andere Staaten uns ähnlich werden, und wenn wir sie einer verfassungsmäßigen Regierung fähig glauben, so müssen wir ein Fürstengeschlecht willkommen heißen, das sich damit begnügt, die Geseze zu handhaben, und dessen Ehrgeiz nach keinem höheren Triumph als dem Fortschritt des Volkes strebt.“

— Die „Gazette“ enthält die Erhebung von Havelock's ältestem Sohne, Captain Henry Warsham Havelock, zur Baronetwürde, welchen Rang auch die Wittwe behält.

### Kokales und Provinzielles.

Danzig, 25. Jan. Von Morgens an erblickt man auf den Straßen wie in den Häusern ein froh-bewegtes Treiben, das untrügliche Zeichen eines allgemeinen Freudenfestes. Jeder will bei dem hohen Vermählungstage unseres Durchlauchtigsten jugendlichen Prinzen Friedrich Wilhelm mit der Prinzessin Victoria, der kostbarsten Perle Englands, sein Inneres auch in ein äußerlich sichtbares Gewand kleiden. Deshalb die reicheren Blumen an den Fenstern, zahlreich wehende Fahnen, und mit Kränzen umwundene Transparente, welche am Abende in einem höheren Glanze strahlen sollen. — Um 10 Uhr Vormittags rief Glockengeläute eine übergroße Schaar Andächtiger nach der St. Marien-Kirche, wo Herr Consistorialrath Dr. Bresler in einer ergreifenden Predigt Heil und Segen auf das neuvermählte hohe Paar und eine baldige vollständige Genesung Sr. Maj. unser aller geliebten Landesvaters von Gott herabfluchte. Sämmtliche Vertreter der königlichen und städtischen Behörden, sowie der fremden Mächte in Galla, als auch die Veteranen-Compagnie, wohnten

dem Gottesdienste bei. Nach demselben zogen die Fr.-Wilh.-Schützen mit Musik zum Englischen General-Consul, um ihm durch eine Deputation ihre Glückwünsche für den englischen Thron darzubringen. Der Englische General-Consul hatte seinerseits sämmtliche zur Zeit hier anwesende Landsteuere zu einem Frühstück öffentlich invitirt. Abends vereinigte eine Festtafel die Mitglieder des Casino, ebenso die der Ressource Concordia und der Loge Eugenia. Die Fr.-Wilh.-Schützen hatten sich gleichfalls nach vorangegangener Prämien-Festschießen mit ihren Familien zu einer geselligen Tafel versammelt. Der Veteranen-Krieger-Verein hatte bereits Sonnabend einen Ball im Schützenhause zur Vorfeier dieses wichtigen Tages arrangirt. Auch in unserm Theater introducirt die heutige Vorstellung bei festlich erleuchtetem Hause ein auf die Feier bezüglicher Prolog und ein Jubel-Festmarsch. — Sämmtliche Gassen und Gäßchen sind reich illuminirt, häufige bengalische Flammen werfen ihr magisches Licht auf den Langen Markt und von Blumengewinden umgeben prangen an vielen Orten Transparente mit herzingen Devisen. Vor allen hat das Rathhaus bis in den Glockenthurm hinauf, das grüne Thor, Gouvernementshaus, das Haus des Engl. Consuls, die Loge Eugenia, das Schützenhaus, der Rathswinkel, das Neptun-Bassin u. A. einen brillanten Lampenschmuck angelegt. Dabei wogt in den Straßen, begünstigt von klarem Winterwetter, eine unzählbare Menschenmenge, deren vor Freude leuchtenden Augen die Worte zu entkräften scheinen:

Wir blicken auf zu Gott und flehn um Segen  
Für Euch der beiden Länder Freud' und Lust,  
Er schütze Euch, auf allen Euren Wegen!  
Treu ist des Preußen, treu des Briten Brust.

\* Pehsken bei Mewe, 23. Jan. Seit vierzehn Tagen hat zweimal in unserm Nachbarorte Thymau und gestern Abends auch bei uns in Pehsken ein Brandunglück stattgefunden, bei welchem mehre Gebäude vernichtet sind. Nachdem das Wohnhaus des Cassassen S., bewohnt von mehren Familien, die nichts mehr haben retten können, bereits längere Zeit in Flammen stand, bemerkte man gleichzeitig hervorbringenden Qualm aus einer Scheune und dem Pfannendache eines andern Wohnhauses. Beide Gebäude lagen dem brennenden Haufe zu entfernt, als daß sie im Geringsten dem nur wenig starken Flammzuge ausgesetzt worden wären, weshalb man sogleich eine ruchlose Brandstiftung muthmaßte. So fand man denn auch wirklich in der brennenden Ecke der Scheune unterm Stroh zwei glimmende Torfsoden vor, und ebenso auf dem Boden des Wohnhauses die Flamme in einem Torshaufen. Von der Energie des Kgl. Domainen-Rentmeisters Herrn Porisch aus Mewe, der bei sämmtlichen Bränden gleich zur Stelle war und mit aner kennenswerther Umsicht sich der Leitung der Rettungsmannschaften unterzog, hoffen wir, daß der ruchlose Brandstifter ermittelt werden wird. Bemerkenswerth ist noch die aufopfernde Thätigkeit und Menschenliebe des Arbeiters Kriskewig aus Pehsken und des Cassassenjohns Gatzowski aus Tellen, welche in das hellbrennende Gebäude drangen und die Habseligkeiten einer armen, händeringenden Wittwe retteten. — Schließlich möchten wir noch im allgemeinen Interesse den Wunsch aussprechen, daß nicht wieder, wie es gestern geschah, die Feuersprize als ganz mangelhaft und deshalb zwecklos von der Brandstätte zurückgeführt werden muß!

— Der Generalmajor a. D. August Graf Hülsen auf Arnsdorf bei Saalfeld in Ostpreußen, früher in Danzig Commandant von Weichselmünde, ist am 19. Januar gestorben. Er war Mitglied des Herrenhauses für den alten und befestigten Grundbesitz im Oberland (Möhrungen).

Insterburg, 21. Jan. Die hiesige Schützengilde, welche bei einer besondern Veranlassung von Er. Königl. Hoheit dem Prinzen Friedrich Wilhelm mit einer kunstvollen Medaille beschenkt worden ist, hat dem Durchlauchtigsten Prinzen zur Vermählungsfeier ein Album überreicht mit folgender Inschrift:

„Das ist ein Königl. Mann, welchen nichts besiegt, als das Schöne und Göttliche, und dessen Knie nichts beugt, als die Andacht.“ (Ernst Wagner.)

„Von der lebendigen Ueberzeugung durchdrungen, daß der Sinn dieser schönen Dichterworte im Geiste Ew. Königl. Hoheit eine glorreiche Erfüllung findet, wagt die unterzeichnete Schützengilde, Ew. Königl. Hoheit zu dem bevorstehenden Herzenstunde die treuesten Wünsche für selige Eintracht, heitern Frieden und himmlischen Segen unterthänigst darzubringen. Geruhen Ew. Königl. Hoheit gnädig herabzublicken auf diesen schwachen, aber treuen Ausdruck der liebe und Anhänglichkeit, die bis zur fernsten Grenze höchstihres künftigen schönen Reichs in Aller Herzen wohnen.“

Die Schützengilde zu Insterburg. Der Vorstand.“

Memel, 17. Jan. Der „Zeit“ wird von hier geschrieben: Bereits vor Jahren wurde die Nothwendigkeit anerkannt, Memel mit einem außerhalb der Stadt und in möglichster Nähe der Rheide belegenen Winterhafen zu versehen, welcher zum Zweck haben sollte, die hiesige Schifffahrt von dem Einfluß der Jahreszeiten zu befreien und einen unausgesetzten Schifffahrtsverkehr zu ermöglichen, und dies Projekt, im Jahre 1855 durch Ankauf des nöthigen Terrains ins Leben gerufen, dem im Frühjahr 1856 die Aufnahme der nöthigen Bauarbeiten folgte, welche auch von da ab im Verhältniß zu den jedesmal vorhandenen Geldmitteln in größerem oder geringerem Umfange fortgesetzt worden sind. Diese großartige Winterhafen-Anlage besteht im Wesentlichen aus einem unmittelbar am Kurischen Haff belegenen vierseitigen Bassin,

welches durchschnittlich 70 Ruthen Länge, 45 Ruthen Breite und eine Tiefe von 16 Fuß erhalten wird. An den 3 Landseiten wird das Bassin durch starke Quaimauern von Granitsteinen begrenzt, während es am Kurischen Haff durch eine Mole von demselben Material, in welcher sich die zum Aus- und Einlaufen der Schiffe notwendigen Oeffnungen befinden, abgeschlossen wird; außerdem erhält das Bassin in seiner Mitte eine 3 Ruthen breite Ladebrücke, um das Befrachten und Löschen der Schiffe zu erleichtern, und wird mit einer ebenfalls 3 Ruthen breiten Straße umgeben, an welcher mehrere Speicher bereits erbaut sind und eine größere Anzahl noch zu bauen beabsichtigt wird. Die Kosten des ganzen Baues sind auf 312,700 Thlr. veranschlagt, von denen bis jetzt 114,476 Thlr. bereits verbaut sind, so daß noch 198,224 Thlr. zur Disposition stehen, welche jedoch nur successive zur Verwendung kommen, so daß vor Ablauf von 5 bis 6 Jahren auf Vollendung des Winterhafens gar nicht zu rechnen ist.

Stolp, 18. Jan. An den beiden letztverfloffenen Tagen wurde in unserer Stadt das hundertjährige Stiftungsjubiläum des 5. (Blücher'schen) früher Belling'schen Husaren-Regiments gefeiert. Zugleich ist ein Comité zusammgetreten, welches sich zur Aufgabe gemacht hat, dem Fürsten Blücher von Wahlstatt ein Denkmal zu errichten. Das Monument soll aus einer Bildsäule des Fürsten Blücher in Lebensgröße bestehen und auf dem Vorkampfe hier selbst aufgestellt werden. Die hierzu erforderlichen Geldmittel sollen durch freiwillige Beiträge beschafft und, sobald 10,000 Thlr. gesammelt sind, Beschluß über die Ausführung des Unternehmens gefaßt werden. (Stolp. W.)

**Pierre Levassor,**

der berühmte Komiker und Charakter-Darsteller vom Théâtre du Palais-Royal in Paris, den wir auf unsrer Bühne sehen werden, wurde zu Fontainebleau 1808 als Sohn eines napoleonischen Kriegers geboren. Geliebt von den Seinen brachte er in der Heimath seine Jugend zu, in stillem Sinnen und Beobachten der Natur und der Menschen; an jene Jahre klingen seine so berühmten ländlichen und normännischen Lieder deutlich an. Die Bühne hatte für ihn frühe eine magische Anziehungskraft und die Schauspieler schienen ihm beneidenswert. Als ihn sein Vater nach Paris schickte, um die Handlung zu erlernen, besuchte er eifrig die kleinste Theater, für welche seine Kasse ausreichte, besonders die akrobatischen Darstellungen bei Madame Saqui; er hätte wie Titus geclautet seinen Tag verloren zu haben, wenn er dort fehlte. Nachdem er sich auf einem Liebhaber-Theater mit Glück versucht und von da aus mehrfach ähnliche Thätigkeit gefunden hatte, trat er 1830 nach der Juli-Revolution im Theater zu Marseille, wo er sich als Handlungsreisender befand, mit einem längeren patriotischen Gesange auf, und erhielt großen Beifall. Hierauf beim Théâtre des Nouveautés in Paris engagirt, wollte er schon wegen der zu geringen Sage wieder zum Kaufmannstande zurückkehren; aber die berühmte Mlle. Déjazet, der „ungezogene Liebling der Grazien“ und der lockeren Pariser Jugend, welche ihn in seinem Laden sprach, verschaffte ihm eine Stelle im Théâtre du Palais-Royal, wo er bald durch die Lieder Désangiers, die „Marquise von Preintaille“, die „Opfernprobe“, die „3 Sonntage“ und ähnliche komische Vorträge die Gunst des Publikums im hohen Grade gewann. Mit ausgezeichnetem Talente für den Vortrag komischer Musik begabt, hat er so ziemlich Alles der Art, was in Paris en vogue war, mit großem Beifall gespielt und gesungen, z. B. den Zwischen-Akt auf der Gallerie, den kosmopolitischen Sänger, die Mittelchen guter Frauen, den Schulmeister, den Musik-Abend, den Brunnen von Grenelle, den gasconischen Dramaturg, den kranken Engländer, den neuen Belisar, Mutter Michel in der italienischen Oper u. A. Seine Lieder sind in mehr als einer Million Exemplaren in ganz Frankreich, in Städten wie in Dörfern, unter Alten und Jungen, verbreitet. Als Schauspieler soll er, wie ihm zum Ruhme nachgesagt wird, trotz seiner außerordentlichen Begabung fürs Komische, doch immer Maß halten und seine Gestalten mit sorgfältigstem Studium aus der Wirklichkeit entnehmen. Sein großes Talent für Kostüm und Aenderung der Physiognomie, wovon wir so gleich in den Amours d'un coiffeur u. Proben erhalten werden, wurde vor einiger Zeit auch in der Illustrierten Zeitung durch eine Gallerie von Darstellungen, als père Gargouille, als troubadour Omnibus, zur Ansicht und gebracht. Proben seiner komischen Dichtungen giebt das Christen: Pierre Levassor von C. Köfler, 2. Ausgabe Berlin 1856, mit Portrait, dem wir obige biographische Notizen entnommen haben.

**Meteorologische Beobachtungen.**

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.-Zoll u. Lin.		Thermometer des der Ducesf. nach Reaumur		Thermometer im Freien n. Reaumur		Wind und Wetter.
		28"	8,46"	2,8	2,7	6,7		
23	8	28"	8,46"	—	2,8	2,7	6,7	Südl. ruhig, durchbrochen
	12	28"	9,07"	—	0,6	1,3	5,6	ED. do. do.
	4	28"	9,13"	—	1,0	0,8	4,6	do. do. do. schönes Wetter.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 25. Januar. 58 Last Weizen: 135pf. fl. 473—486, 134pf. fl. 460—fl. (?), 131pf. fl. 410—450, 125pf. fl. 384; 9 Last Roggen: 128pf. fl. 243, 127pf. fl. 240, 122pf. fl. 222; 1 Last w. Erbsen fl. 330.

Seefrachten zu Danzig am 25. Jan.: Grangemouth 3 s 6 d pr. Dr. Weizen.

Course zu Danzig am 25. Jan.: London 3 Mr. 200 Kr. u. Geld. Hamburg Sicht 4 3/4 Kr.

**Schiffs-Nachrichten.**

Angekommen am 21. Januar: W. Holm, Friedr. Wiltz, III., v. Swinemünde m. Ballast.

**Anländische und ausländische Fonds-Course.**  
Berlin, den 23. Januar 1858.

	St.	Brict	Geld		St.	Brict	Geld
Pr. Freiw. Anleihe	4 1/2	—	100	Posenische Pfandbr.	3 1/2	84 1/2	82 1/2
St.-Anleihe v. 1850	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Westpr. do.	3 1/2	82 3/4	82 1/2
do. v. 1852	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Königsb. Privatbank	4	—	84 1/2
do. v. 1854	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Pomm. Rentenbr.	4	—	90 1/2
do. v. 1855	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Posenische Rentenbr.	4	—	89 1/2
do. v. 1856	4 1/2	100 1/2	100 1/2	Preussische do.	4	—	89 1/2
do. v. 1853	4	—	92 1/2	Dr. W.-Anth.-Gh.	4 1/2	142 1/2	—
St.-Schuldscheine	3 1/2	83 1/2	83 1/2	Oesterreich. Metall	5	79 1/2	78 1/2
Präm.-Anl. v. 1855	3 1/2	114 1/2	113 1/2	do. National-Anl.	5	82 1/2	81 1/2
Distr. Pfandbriefe	3 1/2	—	83 1/2	Poln. Schatz-Oblig.	4	—	82
Pomm. do.	3 1/2	84 1/2	84 1/2	do. Cert. L. A.	4	94 1/2	—
Posensche do.	4	—	—	do. Pfdbbr. i. G.-R.	4	—	—
				do. Part. 500 Fl.	4	86 1/2	—

**Angekommene Fremde.**

Im Englischen Hause:  
Hr. Rittergutsbesitzer Steffens a. Mittel-Golmkau. Hr. Amtsrath Fournier a. Rostock. Hr. Gutsbesitzer Schulze a. Ritterbeck. Hr. Dr. med. Ravoth a. Berlin. Die Hrn. Kaufleute Bernhard, Gehrich u. Levy a. Berlin, Schön a. Stettin, Debald a. Hamburg, Gercke a. Auerbach, Bühl a. Seherhausen, Kantorowicz a. Bromberg, Schneider a. Bremen, Lazarus a. Culm und Neuffel a. Bremen. Hr. Ober-Inspector Heynowski a. Turron. Hr. Deconom Masole a. Dt. Damtau. Hr. Commis Schnitte a. Königsberg.

**Hotel de Berlin:**

Die Hrn. Gutsbesitzer v. Krenski a. Ranitz u. Malauke a. Poln. Görlich. Hr. Actuar v. Krenski a. Neustadt. Die Hrn. Kaufleute Burger a. Bremen, Tesdorpf a. Lübeck, Drope a. Heyenburg u. Sohn a. Berlin. Hr. Förster Jächert a. Döfcken. Hr. Rittergutsbesitzer Breitschuh a. Haselow.

**Schmelzer's Hotel:**

Hr. Rittergutsbesitzer Balz a. Prigwall. Hr. Gutsbesitzer Elisch a. Werneuchen. Hr. Ober-Amtmann Berdermann a. Subrau. Hr. Rentier v. Diben a. Loburg. Hr. Direktor Meyer a. Berlin. Hr. Inspector Michelsen a. Petersdorf. Die Hrn. Kaufleute Hasselhorst u. Pilz a. Dresden, Ebel u. Tugendreich a. Berlin, Buschwald a. Rotterdam u. Seligsohn a. Samoczyn.

**Deutsches Haus:**

Hr. Rentier v. Koslowski a. Wolubien.

**Reichold's Hotel:**

Hr. Guts-Administrator Glaubig a. Wroglawken b. Thorn. Hr. Mühlenbesitzer Dombrowski n. Gattin a. Schönck. Hr. Prediger Carow a. Rosenburg.

**Hotel d'Oliva:**

Hr. Kreis-Richter Hanow a. Garthaus. Hr. Kaufmann Schlomka a. Bütow. Die Hrn. Gutsbesitzer v. Linski u. v. Tokorski a. Ober-Broditz.

**Hotel de Thorn:**

Die Hrn. Kaufleute Vorberg a. Debel, Ramelow u. Ulrich a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Rogge a. Elbing.

**Hotel de St. Petersburg:**

Die Hrn. Kaufleute Surau a. Hamburg u. Fischer a. Niesenburg.

**Stadt-Theater.**

**Dienstag**, den 26. Jan. (Abonn. susp.) Erste Gastdarstellung des Hrn. Levassor, erster Komiker des Théâtre du Palais-Royal in Paris. **Les amours d'un coiffeur**, comédie vaudeville en un acte de Mr. Galoppe d'Onquaire, joué par Mr. Levassor seul, qui reproduira sept physiognomies différentes. **L'anglais musicien**, scène comique, exécuté par Mr. Levassor. **Les tribulations d'un choriste**, scène bouffe, exécuté par Mr. Levassor. Dazu: **Der Oberst von 16 Jahren**. Lustspiel in 1 Akt nach dem Französischen von E. Schneider. Hierauf: **Eigenfynn**, oder: **Gott sei Dank, der Fisch ist gedeckt!** Lustspiel in 1 Aufzuge von R. Benedix.

**Mittwoch**, den 27. Jan. (Abonn. susp.) Zweite und letzte Gastdarstellung des Hrn. Levassor, erster Komiker des Théâtres du Palais-Royal in Paris. 1) **Un Gargon Converti**. Scène Comique exécutée par Mr. Levassor. 2) **Le Père Bonhomme**, Chanson de Caractère chantée par Mr. Levassor. 3) **avez vous entendu Mafille?** Cri du coeur, poussé par Mr. Levassor. 4) **Titi à la représentation de Robert le diable!** Grande Scène, Parodie Exécutée par Mr. Levassor. Dazu: **Das Herz vergessen**. Lustspiel in 1 Akt von G. zu Putlitz. Hierauf: Zum ersten Male wiederholt: **Sperling und Sperber**. Lustspiel in 1 Akt von C. A. Görner.

**Grosse Whitstable Native**  
und  
**Holsteiner Austern**  
empfangt die Weinhandlung von  
**Franz Roesch.**